

Stellungnahme

Der "Ev. Vereinigung für Bibel und Bekenntnis in Baden"

zur

Schwulenbewegung

"Drei große Lügen" der Schwulenbewegung

Oberkirchenrat i.R. Klaus Baschang nimmt Stellung

Kürzlich überraschte der emeritierte Karlsruher Oberkirchenrat Klaus Baschang in der Evang. Nachrichtenagentur "idea" mit einem bemerkenswerten Kommentar unter dem Titel "Drei große Lügen". Darin fordert der brillante Theologe "eine Kampagne der Wahrhaftigkeit gegen drei große Lügen, die sich bei uns eingenistet haben".

Als erste Lüge nennt Baschang die Behauptung, Homos würde immer noch diskriminiert. Wo Diskriminierung stattfindet, zeige der Angriff des Grünen-Politikers Volker Beck auf EKD-Präses Kock, der sich gegen ein Adoptionsrecht für Schwule ausgesprochen hat. Auch in regierungsamtlichen Broschüren für Jugendliche werde behauptet, homosexuelle Orientierung sei gleichwertig und erstrebenswert. Lehrer würden bereits dazu fortgebildet, dies in den Schulen publik zu machen. Baschang: "Was geschieht mit den Eltern, die sich dagegen wehren? Ihre Diskriminierung ist sicher."

Die zweite Lüge behaupte, dem Schulwesen müsse durch Ganztagschulen aufgeholfen werden. Verschwiegen werde, dass die bei der Pisa-Studie am besten abgeschnittenen Bundesländer die wenigsten Ganztageschulen haben. Mit zentralistischer Einführung einer neuen Schulform lasse sich das Bildungsproblem nicht lösen. Unsere Schulen bräuchten vielmehr Lehrer, die sich nicht scheuten, Vorbilder sein zu wollen. Die leitende Perspektive ist für Baschang dabei die Stärkung der an die Ehe gebundenen Familie.

Eine dritte Lüge behaupte, weil Religionen aggressiv und von Terroristen missbraucht werden könnten, müsse ihr Einfluss aus dem öffentlichen Leben zurückgedrängt und ihnen aufgeklärte Toleranz abverlangt werden. Baschang kritisiert ferner, dass heute munter "von den drei monotheistischen Religionen" geredet und übersehen werde, dass das Christentum mit seinem trinitarischen Gottesbegriff (Vater-Sohn-Hl.Geist) gar nicht in diese Reihe passt. Die Friedensfähigkeit werde nicht gefördert, wenn man "den Missions- und Bekehrungsgedanken abschleift". Religionen könnten aggressiv werden, wenn ihr besonderes Profil bestritten werde. Dem durchblickenden Kirchenmann ist recht zu geben, wenn er fragt: "Warum darf dies alles nicht öffentlich besprochen werden?" Verantwortlichem Umgang mit der Sexualität, werteorientierte Bildung und öffentlich gelebter Glaube bleiben für ihn unverzichtbare Grundlagen unserer Kultur. Nicht nur er sieht diese tragenden Fundamente gefährdet, wenn darüber verbreiteten Lügen nicht entschieden zurückgewiesen werden.

Martin Kugele (Oktober 2002)